

# Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtschrift: Tagesblatt Riesa.  
Verzehr Nr. 20.

Das Riesner Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht und des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen.

Postkassente: Dresden 133.  
Verkaufspreis: Riesa Nr. 52.

Nr. 219.

Sonnabend, 19. September 1925, abends.

78. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Boten. Für den Fall des Eintritts von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 3 mm hohe Grundchrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 59 mm breite Reklamazeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Ausschlag, feste Tarife. Derzeitiger Rabatt erklärt, wenn der Vertrag verläuft, durch Abgabe eines Besonderen Auftrags in Form eines Auftragsformulars. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wichtige Unterhaltungsbeiträge, Erzähler an der Elbe. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger ungewöhnlicher Störungen des Betriebs der Druckerei, der Verleger oder der Beförderungsanstalten — hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Gortzelstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

## Die Befreiungsfeier in den Ruhrgebieten.

Die politische Welt steht in diesen Tagen ganz unter dem Eindruck der Befreiungsfeier, die in Anwesenheit des Reichspräsidenten, des Reichskanzlers, der Vertreter der preussischen Regierung und anderer Landesregierungen in dem geräumigen Ruhr- und Sanktionsgebiet vor sich geht. Angesichts der großen politischen Bedeutung der Kundgebungen ist auch die Aufmerksamkeit des Auslandes auf diese Befreiungsfeier gelenkt worden, denn man erblickt in ihnen das erste Symptom einer Verrückung der Lage Deutschlands und seiner Beziehungen zu den Weltmächten, die durch die bevorstehenden Verhandlungen über den Sicherheitspakt eine dauernde Befestigung erhalten sollen. Aus diesem Grunde hat man auch unter den Verantwortlichen der Befreiungsfeier großen Wert darauf gelegt, die innigen Beziehungen zwischen der Tatsache der Räumung des Ruhr- und Sanktionsgebietes und der Wiedergeburt der europäischen Beziehungen in der nachdrücklichsten Weise zu unterstreichen. Die Kundgebungen, die vom Reichspräsidenten, dem Reichskanzler sowie von den Vertretern der preussischen Regierung und der örtlichen Behörden ausgehen, beweisen daher, wie sehr die deutsche Politik darauf eingestimmt ist, den Kurs der Festigung im Innern und der Sicherung nach außen konsequent fortzuführen und jeden Gedanken an eine Verrückung der augenblicklichen politischen Mentalität Deutschlands zurückzuweisen. Die Befreiungsfeier am Sonntag ist Wochen unter den großartigsten politischen Gesichtspunkten vorbereitet worden, ohne daß man besorgt gewesen wäre, daß die außenpolitischen Beziehungen dadurch beeinträchtigt werden könnten. Gerade der Umstand, daß man am Vorabend neuer Verhandlungen mit den alliierten Regierungen steht und die Befreiungsfeier im Ruhrgebiet in einem sehr engen Zusammenhang mit der moralischen Vorbereitung der deutschen Friedenspolitik stehen, kann als ein Beweis dafür angesehen werden, daß die deutsche Außenpolitik bereits wieder genügend gerichtet ist, um in der Betätigung des nationalen Widerstandes Deutschlands keine besondere Rücksichtnahme mehr walten lassen zu müssen.

Die Regierungsstellen haben sich bemüht, die Befreiungsfeier in jeder parteipolitischen Einstellung fernzuhalten. Dies ist ihnen auch in vollen Maße gelungen, auch wenn es dabei nicht ohne nachdrückliche Interventionen bei den parteipolitischen Organisationen abging. Das Problem der Befreiung des Ruhrgebietes war seit den kritischen Januartagen des Jahres 1923 ein deutsches Problem, an dem alle Parteien, von der äußersten Rechten bis zu den Kommunisten gemeinsam mitgewirkt haben. So sehr sich auch die Befreiungen der einzelnen Parteien von dem politischen Kurs der Reichsregierung unterscheiden, hat sich doch gezeigt, daß heute von keiner Seite mehr in Deutschland bestrebt werden kann, daß der Weg, den die deutsche Regierungspolitik nach der Beendigung des passiven Widerstandes eingeschlagen hat, der einzig richtige war, um zur Räumung des Ruhr- und Sanktionsgebietes gelangen zu können.

Es wird nicht mehr lange dauern, und man steht wieder am Ausgangspunkt neuer energischer Bewegungen, die diesmal das ganze besetzte Rheinland betreffen, und deren Ziel es sein wird, das ganze Rheinland von dem Druck des Besatzungsregimes zu befreien. Die Reichsregierung hat bereits in ihren Notizen an Brand darauf hingewiesen, daß der Sicherheitspakt unter allen Umständen bestimmte Rückwirkungen auf das Besatzungsregime im Rheinland ausüben müsse, und es ist daher mit aller Bestimmtheit zu erwarten, daß sich die Bemühungen der deutschen Unterhändler in erster Linie auf dieses Problem konzentrieren werden, um für das Deutsche Reich wenigstens die eine Sicherheit zu schaffen, daß in Zukunft nicht länger deutsches Gebiet unter dem Regime der fremden Besatzung stehen wird. Erst wenn dieser Erfolg erlangt ist, glaubt die Reichsregierung einen wirklichen Nutzen ihrer gegenwärtigen Außenpolitik erblicken zu können, deren Ziel es ist, die Gleichberechtigung Deutschlands unter den europäischen Nationen zurückzugewinnen.

## Vorbereitungen des Außenministers.

Berlin. Wie wir hören, sind die vorbereitenden Besprechungen des Außenministers Dr. Stresemann über die Antwort Deutschlands auf die alliierte Einladung bereits im Gange. In den Regierungskreisen erklärt man, daß die deutsche Antwort ziemlich ausführlich gehalten sein werde, da es darauf ankomme, eine brauchbare Basis für die Sicherheitskonferenz zu schaffen. Der Reichskanzler habe bereits vor seiner Reise ins Ruhrgebiet Gelegenheit gehabt, sich in den wesentlichen Punkten mit Dr. Stresemann zu verständigen, jedoch beide Staatsmänner in der Beurteilung der Situation völlig konform gehen.

## Mussolinis Teilnahme an der Paktkonferenz.

Berlin. Wie aus Kreisen der italienischen Botschaft in Berlin verlautet, ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß der italienische Ministerpräsident Mussolini an der Sicherheitskonferenz teilnehmen wird. Mussolini werde allerdings erst dann in die Beratungen eingreifen, wenn die Diskussion soweit vorgeschritten sei, daß man wirklich von einem entscheidenden Stadium der Sicherheitsverhandlungen sprechen könne. Die Haltung Italiens sei vorläufig noch nicht in alle Einzelheiten festgelegt, aber schon jetzt könne man feststellen, daß die italienische Politik den Standpunkt Deutschlands anerkenne, wonach der Vorkriegsstatus der Sicherheit aufzubauen sein müsse.

## Der Reichspräsident in Duisburg und Düsseldorf.

1) Duisburg. Reichspräsident von Hindenburg traf, wie vorgesehen, gegen nachmittags 3 Uhr 50 Minuten zu einem kurzen Besuch in Duisburg ein. In seiner Begleitung befanden sich u. a. Reichskanzler Dr. Luther, Staatssekretär Meißner, Major von Hindenburg, preussischer Ministerpräsident Braun, preussischer Innenminister Severing, der Reichsminister für die besetzten Gebiete Dr. Brunsen und der Oberpräsident der Rheinprovinz Dr. Hüsch. Der Reichspräsident wurde empfangen von Oberbürgermeister Dr. Jarres und Bürgermeister Dr. Maibaum. Die Herren begaben sich zur Wohnung v. Dr. Jarres, wo in kleinem Kreise der Tee eingenommen wurde. Abends begann die eine Stunde dauernde große Autoumfahrt durch Duisburg, Meiderich und Ruhrort. Die Rundfahrt wurde durch einen kurzen Aufenthalt an der Ruhrort-Domberger Rheinbrücke unterbrochen. Während die Haggengeschmiedeten auf dem Rhein verankerten Dampfer unzählige Böllerschüsse lösten, betrat der Reichspräsident den Brückenkopf und betrachtete einige Minuten schweigend und sichtlich tief ergriffen den deutschen Rhein. Sodann bewegte sich die lange Reihe der Autos durch Ruhrort zurück nach Duisburg durch die begeisterte spalterbildende Menge bis zum Duisburger Stadtheater, wo zu Ehren des Reichspräsidenten eine Festaufsührung von Richard Wagners „Meistersinger von Nürnberg“ (Vorspiel und Festspiel) stattfand. Sowohl im dicht gefüllten Theater wie vor diesem im Ruhrort-Rheinbrücke von Duisburg der Bevölkerung seinen herzlichsten Dank aus für die freundliche Aufnahme, die er in Duisburg gefunden habe.

Der Reichspräsident schloß vor dem Theater seine Dankrede mit den Worten: „Ich habe heute zum ersten Male nach dem großen Weltkrieg an unserem deutschen Rhein geknüpft. Das ist das bewundernswürdigste, was ich heute erleben durfte. Ich habe gesehen, wie sich jeder von Ihnen bemüht hat, mich zu empfangen. Ich habe gesehen, wie sich jeder von Ihnen bemüht hat, mich zu empfangen. Ich habe gesehen, wie sich jeder von Ihnen bemüht hat, mich zu empfangen. Ich habe gesehen, wie sich jeder von Ihnen bemüht hat, mich zu empfangen.“

Begeistert stimmte die dicht gedrängte Menschenmenge in diesen Ruf ein und sang darauf das Deutschlandlied. Nachdem noch der Oberbürgermeister Dr. Jarres des Reichspräsidenten mahnende Worte zur Einzelheit in einer kurzen Ansprache unterrichtet hatte, brach er auf den scheidenden Reichspräsidenten ein Hoch aus, in das die Bevölkerung jubelnd einstimmte. Hierauf begab sich der Reichspräsident von brausenden Hochrufen begleitet zum Hauptbahnhof. Er verließ Duisburg um 7 Uhr, um seine Weiterreise nach Düsseldorf anzutreten.

## Die Feier in Düsseldorf.

1) Düsseldorf. Als der Reichspräsident vor der Wohnung des Landeshauptmanns eintraf, wurde er, wie schon auf dem ganzen Wege dorthin, von dem zahlreichen Publikum wiederum mit feierlichem Jubel begrüßt. Nachdem er das Auto verlassen hatte, schritt er die Treppe einer dort aufgestellten Kompanie der Schutzpolizei ab. In der Wohnung des Landeshauptmanns wurden dann dem Reichspräsidenten die Spitzen der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden sowie die führenden Männer von Handel, Industrie, Landwirtschaft, Handwerk und Arbeiterbewegung vorgestellt.

Bei dem sich anschließenden Abendessen richtete der Landeshauptmann Dr. Gortzel an den Reichspräsidenten folgende Ansprache:

Herr Reichspräsident! Meine Herren! Es war im tiefsten Grunde deutsche Kraft und deutsche Treue, die mit nicht zurückhaltender Begeisterung bei der Jahrtausenderfeier der Rheinprovinz in allen ihren verschiedenen Formen Ausdruck suchte und Ausdruck fand. Gern hätten wir im Mittelpunkt dieser Feier bei den unvergesslichen Tagen in Düsseldorf, Köln und Koblenz dem Reichsoberhaupt unsere Ehrerbildung darzubringen. Wir haben die Gründe verstanden, warum es damals nicht möglich war. Heute habe ich die Ehre, an dieser Stelle namens der Rheinprovinz und insbesondere namens der rheinischen Selbstverwaltung den Reichspräsidenten zu heißen. Wir leben in seinem Amte das Sinnbild der deutschen Einheit, die an der Westgrenze unverbrüchlich hochaufliegt, der höchste Stolz unserer Heimatprovinz ist; wir leben in seiner Person das Sinnbild deutscher Kraft und Treue, die handhast auch in den schwersten Zeiten und das letzte Hergeißel für das Vaterland. Deutsche Einheit, deutsche Kraft und deutsche Treue — sie liegen daher eingeschlossen in dem Dank und der Verehrung, die wir dem Reichspräsidenten von Hindenburg entgegenbringen. Sie sollen auch eingeschlossen liegen in dem Willkommensgruß und der Guldigung, die wir ihm darbringen, indem Sie, meine verehrten Gäste, sich erheben und mit mir andeuten; Se. Excellenz der Reichspräsident von Hindenburg — er lebe hoch!

Die Gäste stimmten begeistert dreimal in das Hoch ein. Darauf erhob sich der Reichspräsident zu folgender Erwiderrung:

Herr Landeshauptmann! Meine Damen und Herren! Lassen Sie mich Ihnen, Herr Landeshauptmann, herzlich danken für den freundlichen Willkommensgruß, mit dem Sie mich empfingen, und für das Treuegelübde der Rheinprovinz, das ich mit besonderer Genugtuung entgegennahm. Die

Rheinprovinz und die Lande am Rhein haben in schweren, weiden ihr Bestreben zur Heimat und zum großen Vaterland betätigt und bekräftigt. Ihre Bevölkerung hat in voller Einmütigkeit und opferfreudiger Abwehr alle Veruche, dieses deutsche Land vom Reiche oder von Fremden zu trennen, vereitelt und jetzt in der Jahrtausenderfeier sich überall erneut zum großen gemeinsamen deutschen Vaterlande festlich bekennen.

Wir danken den Männern u. Frauen am heiligen deutschen Rhein, an unserem Schicksalsstrom, für ihr tapferes Ausharren und für ihre unerschütterliche und unüberbrückliche Treue. Möge den Landen am Rhein bald die Freiheit beschieden sein!

Ich gedanke ihrer aller in Herzlichkeit und bitte Sie, mit mir auszurufen:  
Das Rheinland und seine Bewohner, sie leben hoch!

Düsseldorf. (Dunkelraum.) Gegen 9 1/2 Uhr vormittags traf der Reichspräsident mit den ihn begleitenden Herren, unter denen sich der Reichskanzler Dr. Luther, der wegen unangenehmer persönlicher Gründe Düsseldorf heute früh bereits verlassen hatte, nicht mehr befand, im Regierungsgebäude an der Cäcilienallee ein, dessen Vestibül und Treppentreppe reichen Vorber- und Blumensträußen trugen. Im Plenarsitzungsraum, der gleichfalls mit Blumen, Topfpflanzen, Teppichen und Girlanden festlich ausgeschmückt war, hatten sich inzwischen die leitenden Reichs- und Staatsbeamten von der Rheinprovinz, von dem Regierungsbezirk Westfalen mit einer beschränkten Anzahl von ihnen unterstellten Beamten und Angestellten eingefunden. Der Reichspräsident wurde lebhaft begrüßt von dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz Dr. Hüsch, dem Landesfinanzamtspräsidenten Dr. Schmittmann und dem Düsseldorf-Regierungspräsidenten Bergemann in den Saal geleitet, wo ihn alsdann der Landesfinanzamtspräsident mit folgenden Worten begrüßte:

Die Zeit des Ruhrkampfes liegt hinter uns. Sie hat an die Beamten des Rheinlandes Anforderungen gestellt, wie sie noch an keine Beamten eines zivilisierten Volkes gestellt worden sind. Aber wie hart die Probe auch mitunter gewesen sein mag — nicht um Haarsbreite sind sie vom obersten bis zum untersten Beamten in ihrer Treue, in ihrer Liebe zum angestammten Lande gewichen. Eingedenk der Tag des beispiellosen Auftriebs des Rheinlands unter dem deutschen und dem preussischen Adler wollten sie dieses Zeichen einer rühmvollen Zeit nicht vergessen in den Tagen des Walfestes.

Wenn der Ruhrkampf endet, wer will es entscheiden? Aber daß der Kampf um den Rhein siegreich für das Deutsche Reich gewesen ist, wer will das noch bestritten? Dazu etwas mitgeholfen zu haben, erfüllt die rheinische Beamtenchaft mit Freude und Stolz. Sie sieht den vollen ihres Aushaltens darin, daß heute der Vertreter der Souveränität des Deutschen Reiches ungehindert und nicht getrennt durch fremde Macht wieder im Einbruch- und Sanktionsgebiet unter deutschen Brüdern weilen kann.

Die die Beamten nicht lange Worte gemacht, sondern durch die Tat, durch Befestigung ihrer Treue bewiesen haben, wie sie am Deutschen Reiche hängen, so soll auch heute unter Dank kurz, aber um so inniger sein. Er soll aber nicht ohne das Gelübnis bleiben, daß wenn — was Gott verhüte — die rheinische Beamtenchaft jemals wieder auf eine ähnliche Probe gestellt wird, sie ihre alte deutsche Treue, ihr altes Pflichtbewußtsein bewahrt.

In seiner Erwiderrungsansprache im Regierungsgebäude in Düsseldorf sprach der Reichspräsident den Beamten des Reiches, des Staates und der Kommunen namens des Reiches aufrichtige Anerkennung aus für die tapfere Haltung, die die Beamtenchaft aller Dienstgrade in den vergangenen schweren Jahren zeigte und sprach:

In der ehrenvollen Geschichte des deutschen Beamtenstandes wird die unbedingte Pflichttreue und die tapfere Haltung der rheinischen und westfälischen Beamten ein Ruhmesblatt bilden.

Hierauf stellte der Landesfinanzamtspräsident Dr. Schmittmann die anwesenden behördlichen Chefs und die Beamten und Angestellten dem Reichspräsidenten vor, der an jeden einzelnen der Angestellten das Wort richtete.

Um 10 1/2 Uhr verließ der Reichspräsident das Regierungsgebäude durch die Sozialer bildenden Beamten der Regierung. Vor dem Gebäude begrüßte der Reichspräsident eine Ehrenbereitschaft von Schutzbeamten, die aus ausgewählten Schutzbeamten zusammengesetzt war, um dann gleich wie bei der Ankunft von einer großen Menschenmenge feierlich und jubelnd begrüßt die Fahrt nach dem Stadion anzutreten. (Fortsetzung an anderer Stelle.)

## Ein deutscher Anleiherfolg.

In Newyork betrachtet man die sehr beträchtliche Ueberzeichnung der Anleihe der deutschen Rentenbank-Kreditanstalt, die zu starker Repartierung führte, als ein außerordentlich bedeutungsvolles Ereignis. Auch in Stockholm ist die Dollaranleihe der Rentenbankkreditanstalt stark überzeichnet worden. Man erwartet von diesen Ereignissen auch weiterhin erfreuliche Auswirkungen. In diesen Erfolgen kennzeichnet sich doch ein starkes Vertrauen zur deutschen Wirtschaft, das hoffentlich auch seine Rückwirkungen auf Deutschland selbst haben wird. Ist es doch erstaunlich, daß diese Anleihe-Szene zu einer Zeit zu verzeichnen sind, in der die deutsche Wirtschaft selbst mit den schwersten Kämpfen zu kämpfen hat.